

# Schicksal der Vermissten von D 864 noch ungewiss

## Zwei Passagiere und Bordfunker Tippmann / Kurbelwellenbruch des hinteren Motors / Suche nach dem Wrack vergeblich

STETTIN, 8. Juli. (Privat)

Das Schicksal der vermissten Passagiere des verunglückten Dornier Wals „D. 864“ ist noch immer ungewiss. Das Flugzeug ist abgetrieben worden, und heute vormittag gegen 9 Uhr etwa acht Seemeilen von Bornholm zusetzt worden. Schwedische Marinefahrzeuge und Dampfer haben die Suche nach dem Flugzeug aufgenommen, wahrscheinlich aber ohne Erfolg. Ausser dem Bordmonteur Friedrich, dem Flugzeugführer Kuring und dem Passagier Ericson sind noch zwei weitere Passagiere durch eine holländische Jacht gerettet worden. Doch weiss man bisher nicht, wer die Geretteten sind. An Bord des Flugzeuges befanden sich fünf Passagiere; ausser Ericson noch zwei Amerikaner (eine Dame und ein Herr) namens Northrop und Burkholder, ein Schwede namens Krakelsberg und ein Deutscher namens Birk. Der Name der holländischen Jacht ist noch unbekannt. Auch weiss man nicht, welchen Hafen die Jacht mit den Geretteten angefahren ist. Ausser den zwei Passagieren wird noch der Bordfunker Tippmann vermisst.

wesen versehen worden seien. Als das Boot kenterte, seien drei Personen von dem schleppenden Motorschoner und zwei weitere Personen von einem Dampfer aufgenommen worden, dessen Namen er aber nicht erkennen konnte. Von dem Verbleib der übrigen drei Personen wisse er nichts.

Das zweimotorige Wasserflugzeug musste niedergehen, weil die Kurbelwelle des hinteren Jupiter-Motors gebrochen war.

Im nächsten Augenblick sei der Propeller zersplittert und seine umherfliegenden Stücke hätten das linke Tragdeck beschädigt und auch die auf dem Deck befindliche Vorrichtung zur Aufrechterhaltung einer Notantenne bei Nollandungen auf dem Wasser. Trotzdem sei die Maschine ganz glatt auf das Wasser niedergegangen, und zwar war zu dieser Zeit das Meer noch ziemlich ruhig. Etwa um 5 Uhr nachmittags, also nach zweistündigem Treiben auf dem Meer, sei der dänische Motorschoner „Maya“ herangekommen und habe die Maschine in Schleppe genommen. Inzwischen sei der Seegang bedeutend stärker geworden, so dass ein Anbordbringen der Insassen des Flugbootes nicht möglich war. Man begnügte sich deshalb damit, mit hinübergeworfenen Leinen das Schlepptau zu befestigen und etwa 1½ Stunden hindurch wurde so die „D 864“ von der „Maya“ geschleppt.

bis dann anscheinend bei einem unglücklichen Moment in dem starken Seegang die Maschine sich seitlich vornüber legte und schliesslich kenterte, so dass alle auf Deck befindlichen Personen ins Wasser fielen.

Nach dem Bericht des Flugzeugführers befand sich in diesem Augenblick auch ein kleiner holländischer Dampfer in unmittelbarer Nähe, der das auf dem Meer schwimmende Flugboot beobachtet hatte und ebenfalls helfen wollte. Es soll sich um den Dampfer „Spee“ handeln, ein kleineres Schiff, das wahrscheinlich keine Punkteinrichtung besitzt. Sowohl von der „Maya“ wie

von diesem holländischen Dampfer aus soll alles getan sein, um die ins Wasser gefallen Passagiere und die Flugzeugbesatzung, die alle Rettungsgürtel trugen, aufzunehmen, und Flugkapitän Kuring hat noch beobachten können, wie zwei Personen an Bord der „Spee“ gezogen wurden und wie die übrigen drei dicht neben dem Dampfer waren.

Der Kurs des Holländers ungewiss.

Lloyds Register zufolge gibt es vier holländische Dampfer mit Namen „Spee“, die anscheinend alle einer Reederei gehören und durchweg kleine Küstenfahrzeuge sind. Welchen Kurs der Holländer nach Verlassen des gekenterten Flugbootes genommen hat, ob seine Reiseroute in den östlichen Teil der Ostsee oder westlich eventuell auf den Kieler Kanal zu führt, ist noch unbekannt. Immerhin kann es nach 24 Stunden dauern, bis der kleine Dampfer, der in der zurzeit herrschenden schweren See auch nur langsam vorwärts kommt, einen Hafen anläuft und Nachricht geben kann, wieviel Gerettete des Dornier-Wal er an Bord hat und welches ihre Namen sind.

Auf Ersuchen der Luftthansa hat die Marine ein Torpedoboot entsandt, um den Dampfer „Spee“ zu suchen, gleichzeitig wurden alle in Betracht kommenden Hafenbehörden der Ostsee entsprechend informiert.

Die Suche nach dem Wrack des Flugbootes war bisher vergeblich. Die drei Geretteten, die sich in Nexö befinden, sind bis auf den Flugzeugführer Kuring unverletzt. Der Pilot hat Quetschungen an den Händen sowie eine leichten Nervenschock davongetragen. Vom Flughafen Stettin aus wurde gestern auch noch ein Flugboot unter Führung des Flugkapitäns Fischer an die Unglücksstelle entsandt, um das Meer im grossen Umkreis abzusuchen, jedoch musste die Maschine ohne irgendeinen Erfolg zurückkehren.

# Konzert in 1000 Meter Höhe

## Riesenlautsprecher auf dem Dach des Siemens-Forschungslaboratoriums — Bis auf 20 Kilometer hörbar

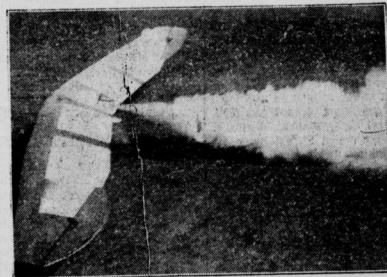
Gestern nachmittag war gleichzeitig in Spandau, Westend, Siemensstadt Musik zu hören, die von einer geheimnisvollen, irgendwo aufgestellten Kapelle ausgeführt wurde, die späterhin von einem Sänger abgelöst wurde. Diese Musik kam durch einen gigantischen Lautsprecher, der auf dem Dach des Siemens-Forschungslaboratoriums aufgestellt war, und dort der Berliner Presse zum erstenmal im Betrieb vorgeführt wurde. Es handelt sich um einen Lautsprecher von ungeheurer Lautstärke, der bis auf 20 Kilometer Entfernung hörbar ist, und trotz der klaren reinen Wiedergabe etwa eine Lautstärke erzeugt, die der eines Orchesters von 2000 Mann entspricht.

Der Lautsprecher der 240 Kilogramm wiegt, ist in einer Holzplatte von fünf mal fünf Metern eingebaut. Durch seine Sprechwindungen fliesst ein Strom von 120 Ampère. Die sonst bei Lautsprechern gebräuchlichen dünnen Zuleitungsdraht werden hier durch fingerdicke Kabel ersetzt, durch die Starkstrom (also der Strom, der in Schall umgewandelt wird) zugeführt wird. Welche ungeheuren Leistungen hier in Schall umgewandelt werden, erkennt man am besten daran,

dass die Membrane, die sonst bei Lautsprechern Bruchteile eines Millimeters stark ist, hier aus 1,5 Millimeter starkem verstärkten Aluminiumblech hergestellt wurde, damit sie die ungeheure Belastung aushalten kann.

Die Membrane führt Schwingungen bis zu einer Grösse von 20 Millimetern aus. Was das bedeutet, erkennt man daran, dass bei den sonst üblichen Lautsprechern die Bewegung der Membrane selbst mit einem Mikroskop knapp sichtbar ist. Diese Schwingbewegungen haben Lufterschütterungen zur Folge, die in Entfernung von 50 Meter noch gut bemerkbar sind.

Von der Firma Siemens wird beabsichtigt, einen riesigen Lautsprecher an einen Fesselballon zu befestigen, und aus 1000 Meter Höhe ein Konzert über einen grossen Teil von Berlin verbreiten zu lassen.



So wollte Esplanau im Raketenflugzeug über den Kanal fliegen

Investitionsbedarf der Bewag auf das Allernotwendigste zu beschränken. Das Nachtragsbauprogramm 1929 enthält diejenigen Bauvorhaben, deren Durchführung sich im Jahre 1929 als unbedingt notwendig herausgestellt hat.

## Lebendig verbrannt

### Unglück in der Burggrafenstrasse

Infolge Unvorsichtigkeit ereignete sich gestern nachmittag im Hause Burggrafenstrasse 14 im Berliner Westen ein schweres Brandunglück, dem die 63jährige Wirtschalterin Marie Uhlfelder zum Opfer fiel.

Die Frau hatte in der Küche am Gaskocher Speisen zubereiten wollen, und kam dabei mit ihrer Kleidung der offenen Flamme zu nahe. Die Sachen fingten Feuer und in wenigen Augenblicken stand die Wirtschalterin lichterloh brennend in der Küche. Auf die Hilferufe der Verunglückten eilten andere Angestellte hinzu, die die Flammen löschten. Die inzwischen auf der Unfallstelle eingetroffene Feuerwehr legte der Schwerverletzten einen Notverband an und brachte sie nach dem Achenbach-Krankenhaus, wo sie kurze Zeit nach der Einlieferung starb.

Die allen Berlinern bekannte Badewiese von Cladow ist gestern von einem Brande heimgesucht worden. Die sogenannte Kirchenheide ist in einer Ausdehnung von 1000 Quadratmetern durch einen Waldbrand verwüstet worden.

Wahrscheinlich ist das Feuer durch die Unachtsamkeit beim Fortwerfen einer brennenden Zigarre oder Zigarette entstanden.

Als die freiwillige Feuerwehr von Cladow anrückte, stand die Heide schon in Flammen. Der 17. Zug der Spandauer Wehr musste zur Unterstützung herbeieilen. Es dauerte geraume Zeit, bis man des Feuers Herr werden konnte. Unter den gestern auf der Badewiese zahlreich anwesenden Kindern entstand grosser Aufregung.

**Goldene Medaille.** Nachdem der Rudolf Mosse Iberica S. A., Barcelona, Tochtergesellschaft der Annoncen-Expedition Rudolf Mosse, Berlin, bereits vor einiger Zeit vom Internationalen Preisgericht der grosse Preis und die Goldene Medaille der Internationalen Ausstellung Barcelona für die erfolgreiche Durchführung der Ausstellungpropaganda verliehen worden ist, hat die Rudolf Mosse Iberica S. A., jetzt auch die Goldene Medaille der Ausstellung Sevilla für ihre Mitarbeit am Katalog und Führer der Ausstellung Sevilla erhalten.

In den Zillertaler Alpen abgestürzt. Aus Innsbruck wird gemeldet: Bei der Besteigung des 3423 Meter hohen Moossee in den Zillertaler Alpen stürzte die Studentin Hildegard Wiemer aus Königsberg in eine Gletscherspalte. Ihr Begleiter Schramm aus Wien, mit dem sie durch das Seil verbunden war, konnte zwar ein weiteres Abstürzen verhindern, da das Seil standhielt, er vermochte aber nicht, sie emporzuziehen. Auf seine Notsignale konnte aber nur als Leiche geborgen werden, da sie infolge Zusammenschnürung des Brustkorbes durch das Seil erstickt war.

**Handels-Hochschule Berlin.** Am Sonnabend, 19. Juli, findet im Kroll-Garten und den dazugehörigen Festälen das Sommerfest der Handelshochschule unter dem Protektorat des Rektors Professor Dr. Eulenberg statt. Der Reinertrag ist für die studentische Fürsorge bestimmt. Die Veranstaltung findet bei jeder Witterung statt. Drei Tanzkapellen, Karten (für Gäste 2 Mark, für Studenten und Begleiter 1,50 Mark) sind im Ballhaus, Spandauer Strasse 1, Telefon Berlin 5211, an den Berliner Hochschulen und an den Theaterkassen von Wertheim, Kadewe, Tietz und Bote & Bock zu haben.

S.-A. 3 Uhr 50 Minuten \* M.-A. 29 Uhr 12 Minuten  
S.-U. 29 Uhr 19 Minuten \* M.-U. 1 Uhr 44 Minuten

# Nordlandfahrt des „Grai Zeppelin“

## Nachts 1/2 12 Uhr gestartet — Spitzbergenfahrt noch ungewiss — Dauer auf drei Tage berechnet

FRIEDRICHSHAFEN, 8. Juli.

Das Luftschiff „Grai Zeppelin“ wird heute abend 11 Uhr 30 Minuten zu seiner Nordlandfahrt aufsteigen. Zu dieser Fahrt, an der zwanzig Passagiere teilnehmen, ist das Luftschiff vom Schweizerischen Automobil-Club gechartert worden.

Das Luftschiff wird von Friedrichshafen in gerader Linie Kurs auf die Südwestspitze Norwegens nehmen und dann die norwegische Küste entlang bis zur Stadt Hammerfest und zum Nordkap fliegen.

Ob von dort aus eventuell noch Spitzbergen ein Besuch abgestattet werden wird, hängt von den Wetterverhältnissen ab. Eine bestimmte diesbezügliche Zusage hat die Fahrleitung nicht gegeben. Die Dauer der Fahrt wird auf drei Tage berechnet.

Die Führung hat Dr. Eckener. Unten den Passagieren befindet sich auch der Afrikaflieger Mittelholzer aus Zürich. Das Luftschiff führt Brennstoff für eine ununterbrochene Fahrt von 4½ bis 5 Tagen mit. Auf dem Rückflug wird entweder die ganze Route wie beim Hinflug oder über Schweden und Finnland geflogen werden. Die Landung dürfte Freitag abend oder Sonnabend früh erfolgen.

## Eröffnung der Schlussstrecke der Zugspitzbahn

EIBSEE, 8. Juli.

Die Zahnradstrecke Eibsee-Zugspitzplatt der Bayerischen Zugspitzbahn ist heute in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste eröffnet worden. Um 12.15 Uhr wurde in drei Sonderzügen die Bergfahrt vom Bahnhof Eibsee zum Schneefernerplatt und zum neuerstandenen Schneefernerhaus angetreten.

## Bewag-Bauprogramm

Die Finanz- und Steuerdeputation beschäftigte sich gestern mit dem Bauprogramm 1930 und dem Nachtrag des Bauprogramms 1929 der Bewag. Die Deputation stimmte dem Anleihebedarf von 67,5 Millionen zu.

In diesem Anleihebedarf ist enthalten die dritte Rate für die Fertigstellung des Kraftwerkes West in Höhe von 27,4 Millionen; für die Neuausschaffung von 140 000 Elektrizitätszählern sowie Messinstrumenten werden 3 412 000 Mark benötigt. Die Bauprogramme sind unter dem Gesichtspunkt zusammengestellt, den